Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 5 (2000)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ottmarsheim neu geweiht

Nach einem Brand im Jahr 1991 war eine umfassende Renovation von Bauwerk und Fresken der Kirche von Ottmarsheim nötig geworden. Diese Arbeiten fanden ihren Abschluss am Sonntag, den 18. Juni 2000, als die Kirche vom Erzbischof von Strassburg wieder geweiht wurde.
Ottmarsheim gehört zu den frühesten Besitzungen der Habsburger. Der älteste Habsburger, den wir kennen, ist Guntram (der Reiche). Von dessen zwei Enkeln kümmerte sich Rudolf von Altenburg in erster Linie um die Besitzungen im Elsass und Ratbot um die Güter im Aargau. Jeder von beiden gründete ein Kloster als Grablege für seine Familie: Radbot gründete das Benediktinerkloster Muri, Rudolf aber um 1030 das Benediktinerinnenkloster Ottmarsheim. 1049 wurde die Abteikirche vom Papst Leo IX., einem Elsässer, geweiht. Der achteckige Kirchenraum ist mit einem zweigeschossigen Emporenumgang versehen. Auch der nach Osten anschliessende rechteckige Chor ist zweigeschossig. Mit der achteckigen Form sollte zum Ausdruck gebracht, dass dieses Bauwerk als Grablege (Sepulcral-Kirche) für die Stifterfamilie dienen soll. Als Vorbild dienten die Pfalzkapelle in Aachen, San Vitale in Ravenna und die Grabeskirche in Jerusalem.
Als Urbesitz der Habsburger war Ottmarsheim auch den Auseinandersetzungen zwischen Habsburg und den anderen Mächten ausgesetzt. So wurde 1445 bei einer Strafexpedition der Basler gegen Habsburg im Kloster Ottmarsheim der Kreuzgang verwüstet. Nach zwei Plünderungen durch Basler Truppen erhielt die Äbtissin von Erzherzog Albrecht eine Entschädigung zugesprochen. Diese Mittel wurden offenbar zur Neuausmalung der Kirche verwendet.
Um 1460 entstand aus den Händen von Basler Künstlern eine Fresko-Ausmalung mit z.T. interessanten Darstellungen wie z.B. Heinrich dem Heiligen als Symbol für Basel oder die Darstellung der Burg Butenheim (dem wahrscheinlichen Wohnsitz der Habsburger im 11. Jh.) mit Lanzelin und seinen Söhnen Rudolf und Radbot.
Die Französische Revolution beendete die glanzvolle Zeit des Damenstiftes. Die Liegenschaften wurden nationalisiert und die Klosterkirche auf Abbruch verkauft. Im letzten Augenblick erwarb die politische Gemeinde Ottmarsheim die Abteikirche als Pfarrkirche, zivilrechtlich ist die Gemeinde deshalb heute noch Eigentümerin der Kirche.
Vom 16.–18. 6. 2000 wurde im Städtchen Ottmarsheim mit einer ‹fête médiévale› die neurenovierte Kirche gefeiert.
(Dreiland-Zeitung 23, Beilage der Basler Zeitung vom 9. 6. 2000)

Aachen / BRD

Krönungen – Könige in Aachen
Geschichte und Mythos

in Rathaus, Domschatzkammer und Dom von Aachen
11. 6–3. 10. 2000
Weitere Informationen: Ausstellungsbüro ‹Krönungen›
Klosterplatz 2,
D-52062 Aachen.
Tel: 0241-47709-149;
Fax: 0241-47709-200;
Internet: www.kroenungen.de

Basel

Burgenfreunde Basel
Exkursionsprogramm
Sommer 2000

Samstag 19. August
Burgdorf, Schloss, Stadt und Siechenhaus

Samstag 2. September
Schloss Oberdiesbach BE (Carfahrt)

Detaillierte Einladungen werden Interessierten etwa 3 Wochen vor dem jeweiligen Termin zugeschickt. Interessenten wenden sich bitte an:
Christoph Ph. Matt, Schauenburgerstr. 20, 4052 Basel.
Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Änderungen im Programm bleiben vorbehalten.

Biel

Spuren einer Stadt
Biel – archäologische Funde machen Geschichte

Museum Schwab, Seevorstadt 50,
2502 Biel/Bienne
30. 6. 2000–14. 1. 2001
Di–Sa 14–18 Uhr
So 11–17 Uhr
Tel. 032-322 76 03

Die Altstädte von Biel und Aarberg sind «Freilicht-Museen» mit intakten Strukturen, die den Besucher in frühere Zeiten zurückversetzen können. Die Aktualisierung des Geschichtsbildes der Städte Biel und Aarberg, ihre Belebung als Ort der Begegnung sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Aufgaben der Mittelalterarchäologie sind die Hauptziele der Ausstellung «Spuren einer Stadt», die diesen Sommer im Museum Schwab in Biel eröffnet wird. Ein Höhepunkt bildet das mittelalterliche Fest in der Altstadt Biel mit diversen Gesundheitsateliers zum sich Verwöhnen lassen. Schröpfen, Massage und Kräuterwickel illustrieren, was archäologische Funde belegen: Körperpflege und Wohlbefinden spielten auch im Mittelalter eine grosse Rolle (Das Fest findet am 3. September 2000 von 11–17 Uhr statt).

Melchnau

900 Jahre Melchnau
Geschichte und Forschung zur Burgruine Grünenberg

Gasthof Löwen, 4917 Melchnau
Foyer und Hausgang
Do–Mo während der Öffnungszeiten des Gasthofes
Tel. 062-917 50 60

Vor 900 Jahren wurde das Dorf Melchnau erstmals erwähnt. Verein und Stiftung Burgruine Grünenberg begleiten dieses Jubiläum mit einer permanenten Ausstellung im Gasthof Löwen in Melchnau. Ein Gang im Gasthaus – die Verbindung zwischen den verschiedenen Gasträumen und der Küche – ist ein ungewöhnlicher Ausstellungsort, doch es gelang den Ausstellungsgestaltern daraus eine ansprechende kleine Ausstellung zu machen.
Zum ersten Mal ist das reichhaltige Fundmaterial von Grünenberg zu besichtigen. Teile aus Holz, Metall und Keramik ermöglichen einen Einblick in den Alltag auf der Burg. Farbiges Glas und die immer präsente Vielfalt von verzierter Baukeramik illustrieren den Luxus der Adligen. Texte und Bilder zu den Funden, zusammengestellt von Daniel Gutscher, ermöglichen es den Besucherinnen und Besuchern, sich aus den einzelnen Funden ganze Geschichten auszumalen.
Als Besonderheit sei die Möglichkeit erwähnt, in der Wechselausstellung in der Löwenstube aus der Bilder-Galerie ein Fotobild im Format 40 × 50 cm zu erwerben. Die Bilder können auch im Internet unter http://www.gruenenberg.ch/g/ausstellung.html angeschaut werden.

Les Rangiers

Les châteaux médiévaux du Jura (du XIIe au XVe siècles)

Musée du Mont-Repais dans l'ancienne chapelle de la Caquerelle.
Juillet–novembre samedi/dimanche 10–17 h, en semaine sur simple demande au 032-426 66 56.

Le Groupe d'histoire du Mont-Repais (G.H.M.R.) est une association, regroupant des bénévoles, amoureux de l'histoire de leur région, qui a transformé une ancienne chapelle en un petit musée régional. Celui-ci a une exposition permanente retraçant l'histoire de la région et, tous les deux ans, en été, il met sur pied une exposition originale destinée aux visiteurs de La Caquerelle.
Pour l'an 2000, le thème choisi a été celui des châteaux forts du Jura, du XIIe au XVe siècles. Cette exposition présentera seize panneaux présentant les bâtiments ou les ruines encore visibles des principaux châteaux du Birseck, du Jura et du Jura bernois. Ces panneaux comprendront un texte résumant l'histoire de ces châteaux, une iconographie destinée à les illustrer, les coordonnées de ceux-ci et une brève bibliographie récente. Parallèlement à ceux-ci, les visiteurs pourront admirer trois maquettes de châteaux et une vitrine présentant différents objets.
Cette exposition sera introduite par une grande carte des châteaux du Jura et différents panneaux pédagogiques illustrés. Un texte traduit en allemand permettra aux visiteurs d'Outre-Sarine de comprende ces panneaux.

Für deutschsprachige Besucher
liegen in der Ausstellung Blätter auf, auf denen die Ausstellungstexte ins Deutsche übersetzt sind.

Serravalle

VOX BLENII

Venerdì 7 luglio

concerto del gruppo bleniese di musica popolare (in caso di cattivo tempo il concerto avrà luogo il giorno dopo, sabato 8 luglio – telefonare al no. 1600). (Associazione Amici del Castello di Serravalle, 6710 Semione).

Kulturgütertag

Ein Denkmal steht nie allein – Häuser, Strassen und Plätze im Dialog

Sonntag 10. September 2000

Zur individuellen Besichtigung ist ab Anfang August eine umfangreiche Broschüre mit Angaben zu den diesbezüglichen Aktivitäten bei der Geschäftsstelle des Schweizer Burgenvereins erhältlich und wird auf Wunsch zugestellt.

PUBLIKATIONEN

Clémence Thévenaz
Ecrire pour gérer

Les comptes de la commune de Villeneuve autour de 1300.
Cahiers lausannois d'histoire médiévale N° 24, publié par la section d'histoire médiévale, Faculté des Lettres BFSH 2, Université de Lausanne. Lausanne 1999 – Frs. 40.–
ISBN 2-940110-14-X

Stefan Uhl
Das Humpisquartier in Ravensburg

Städtisches Wohnen des Spätmittelalters in Ravensburg. Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Reihe: Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg 8. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1999 – 450 Seiten mit 392 teils farbigen Abbildungen, gebunden. DEM 189.–
ISBN 3-8062-1452-2

Im heutigen Bestand des Humpisquartiers haben sich noch umfangreiche Reste hochmittelalterlicher, teils wohl auf die Gründungsphase der Stadt zurückgehender Steinbauten erhalten. Im 15. Jh. erfolgte dann sukzessive eine weitgehende Neubebauung des Quartiers in Fachwerkbauweise, die zwar manche älteren Massivbauteile einbezog, dem Quartier jedoch insgesamt ein gänzlich neues Gesicht verlieh. Da in der Neuzeit nur geringe Veränderungen vorgenommen wurden, lässt sich der Zustand des Spätmittelalters weitgehend rekonstruieren.
Nach intensiven Untersuchungen lässt sich die Baugeschichte dieses Stadtquartiers und seiner Einzelgebäude von den Anfängen bis in die Gegenwart nachzeichnen. Der Autor führt den Leser darüber hinaus zu einer Reihe von Ravensburger Vergleichsbauten, die die Stellung des Humpisquartiers im zeitgeschichtlichen Kontext erhellt. Mit einem Überblick über spätmittelalterliche und frühneuzeit-